

Lüscher – Color *aktuell*

Ausgabe April 2021



Inhalt dieser Ausgabe:

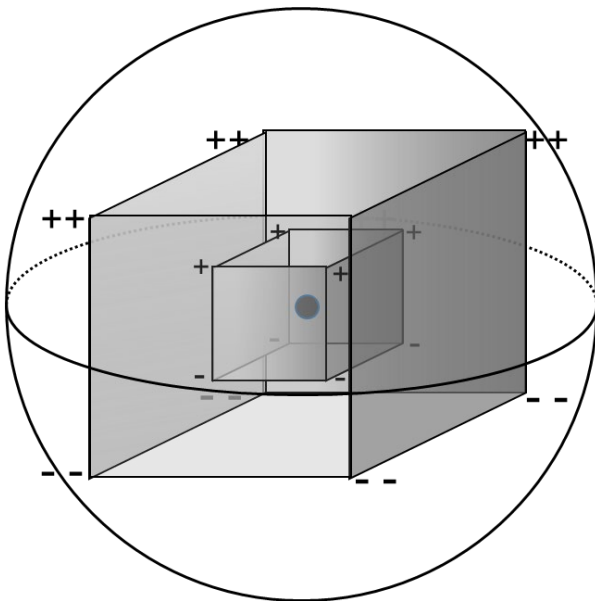
- Editorial
- Essay von Prof. Max Lüscher:
„Die Wissenschaft der Emotionen“
- Studie von CISSPAT : „Diagnostische Hinweise im Lüscher-Test auf krankhafte Spielsucht“ (in Englisch)
- Beitrag von Dr. Nevio Del Longo: „Lüscher-Diagnostik für ein besseres Verständnis von Pädophilie (in Englisch)“

Liebe Mitglieder,

liebe Freunde und Interessierte der LCD,

wir legen heute sozusagen als **RESTART** die erste Ausgabe der lüscher-dolor aktuell 2021 vor.

Insofern entgegnen wir dem **SHUT DOWN** auch begrifflich, was bei all den Einschränkungen und Behinderungen und Bevormundungen gerade zurzeit bedeutsam ist. Zur inhaltlichen Beteiligung, Widerspruch und Diskussion haben wir immer wieder aufgefordert und wiederholen das an dieser Stelle erneut; denn nur wer mitmacht entwickelt sich vom Teilnehmer +1+3 zum aktiven, wirkungsvollen Mitgestalter der andere mitnimmt und gewinnt +3+1.



Der Beitrag unseres Freundes Nevio Del Longo zur Pädophilie fordert hierzu heraus. Wir selbst hatten zu seinen Ausführungen eine ganze Reihe von Fragen. Deshalb haben wir mit Nevio zusammen überlegt, das schon im Vorfeld abzuklären und den Beitrag ggf. zu ändern oder aber, die Diskussion im Nachgang der Veröffentlichung des Originalbeitrags mit Euch gemeinsam zu führen. Der Autor hat das in unsere Hände gelegt. Wir haben den zweiten Weg gewählt. Ihr seid also nun aufgefordert nachzufragen, zu widersprechen und zum Echo überhaupt!

Ein weiterer Beitrag unserer Italienischen Kollegen stammt von Federica Zurlo, Alessandro Vegliach und Nevio Del Longo und beschäftigt sich mit den Glückspiel-Süchtigen. Wie schon den ersten Beitrag veröffentlichen wir auch diese Arbeit in der Englischen Originalversion um übersetzungsbedingte Missverständnisse auszuschließen. Wer dennoch eine Übersetzung zur Lektüre bevorzugt, dem ist das Tool DeepL zu empfehlen, das seit geraumer Zeit beständig die besten Kritiken unter den online-Übersetzungshilfen erhält.

<https://www.deepl.com/translator>

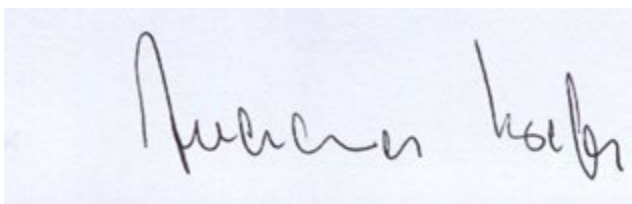
Der dritte Beitrag „**Die Wissenschaft der Emotionen**“ ist eine maßgebliche Arbeit unseres Lehrers Max Lüscher zu dem grundsätzlichen Unterschied zwischen der **Natur-Wissenschaft** und der **Wissenschaft der Emotionalität**, sie mündet in konkrete und detaillierte **Empfehlungen zu all-täglicher kategorialer Bestimmung**, Die Lektüre ist auch wiederholt empfehlenswert; denn sie führt zurück zu den Grundlagen der LCD.

Schon durch die Umfrage für den geeignetsten Alternativtermin seid Ihr über die Verschiebung unserer Maitagung ins Bild gesetzt. Mitte April werden wir den neuen Tagungstermin kennen und unverzüglich bekanntmachen.

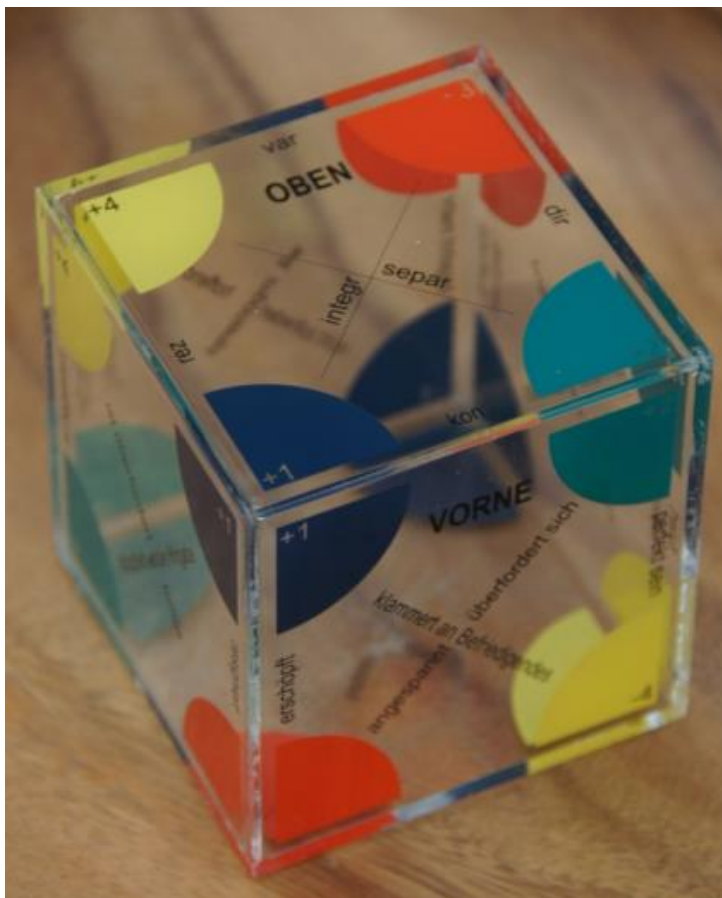
Sie wird als Tagesveranstaltung geplant mit Vorträgen, deren Diskussion, Interviews sowie Fallbesprechungen unter dem Thema „Der interessante Fall“. Sobald der endgültige Plan steht, werden wir schnell hierüber informieren.

Nun wünschen wir Freude bei der Lektüre und eine anregende, erkenntnisreiche Diskussion.

Für heute gesunde Grüße im Namen des Vorstands und bis auf sehr bald



Rüdiger Kober



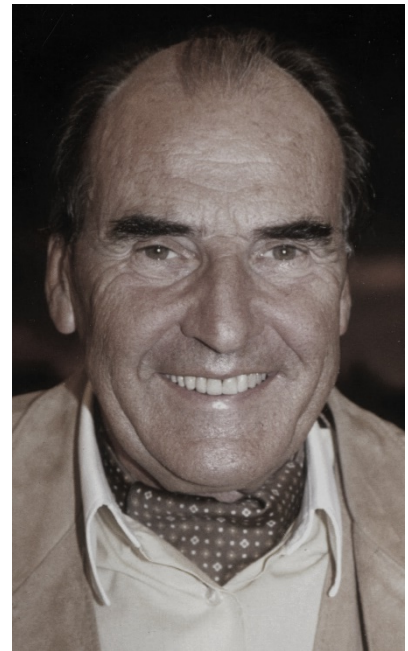
Die Wissenschaft der Emotionen

von Prof. Max Lüscher

Es sollten zwei Arten von „Wissenschaft“ unterschieden werden:

Einerseits die bestehende, physische Natur-Wissenschaft und andererseits die Wissenschaft der Emotionalität, die Wissenschaft der „Gefühle“.

Physische Verhältnisse können mit Zahlen, mit quantitativen Kategorien, (Einteilungen) bestimmt werden, z.B. Anzahl, Grösse, Distanz, Gewicht, Temperatur. Emotionale Verhältnisse hingegen, z. B. enttäuscht sein, beleidigt sein, verliebt sein, erfordern andere Kategorien als physische Verhältnisse. Emotionale Gefühle, sind Erlebnisse und keine quantitativ messbaren Quantitäten. Die Wissenschaft dieser Gefühle, die Wissenschaft der Emotionalität kann nur mit emotionalen Kategorien (Grund- Einteilungen) bestimmt werden.



Das physisch Messbare und das psychisch Erlebbares werden zwar allgemein unterschieden, sie werden aber nicht als zwei Arten des Wissens dargestellt. Die Unterscheidung der beiden Arten von Wissenschaft wurde jedoch mehrfach ausdrücklich formuliert. Konrad Lorenz schreibt (im Vorwort zu Viktor E. Frankl „Der Mensch vor der Frage nach dem Sinn“ 1979) „Ein echter Massenwahn der heutigen Menschheit besteht in dem Irrglauben, es habe nur dasjenige reale Existenz, was sich in der Sprache der exakten Naturwissenschaften ausdrücken und quantifizierend beweisen lässt. Damit wird die ganze Welt der Emotionen, kurzum alles, was einen wirklichen Wert darstellt, für Illusion erklärt.“

J.W. Goethe: (In J.P. Eckermann: Gespräche mit Goethe. Seite 140)

„Ich ehre die Mathematik als die erhabenste und nützlichste Wissenschaft, solange man sie daanwendet, wo sie am Platze ist; allein ich kann nicht loben, dass man sie bei Dingen missbrauchen will, die gar nicht in ihrem Bereiche liegen und wo die edle Wissenschaft sogleich als Unsinn erscheint. Und als ob alles nur dann existierte, wenn es sich mathematisch beweisen lässt! Es wäre doch töricht, wenn jemand nicht an die Liebe seines Mädchens glauben wollte, wie sie ihm solche nicht mathematisch beweisen kann!“

Arthur Schopenhauer („Die Kunst alt zu werden“ Verlag C.H. Beck, München 2009, Seite 24)
„Das Rechnen bestimmt das Wieviel und Wie gross, .. wo das Rechnen anfängt, hört das Verstehen auf. Das Resultat aber besagt nie mehr als Wieviel: nie Was.“

Das Erleben von Musik, der Eindruck, den ein Mensch macht oder beleidigt sein, enttäuscht sein sind keine mit Zahlen erfassbare Quantitäten. Von Farben, z.B. von Dunkelblau sind die Frequenz, die Helligkeit und die Farbsättigung quantitativ messbar. Hingegen das Erleben der Farbe Dunkelblau ist keine mit Zahlen erfassbare Quantität. Das quantitative Sammeln und mathematische Berechnen ist für Emotionen ungeeignet.

Unter „Wissenschaft“, sollte deshalb beides verstanden werden: Die Wissenschaft des quantitativ, mit Zahlen Berechenbare, z. B. die Frequenz, die Helligkeit, die Sättigung einer Farbe und die Wissenschaft des emotionalen Erlebens dieser Farbe.

Für das Verstehen des Erlebens und der Gefühle sind emotionale Kategorien erforderlich. Die Begriffe der emotionalen Kategorien sind dargestellt in dem Buch Max Lüscher „Der 4-Farben-Mensch“ (Ullstein Verlag, Berlin, 2006, Seite 209 bis Seite 216 und ausführlicher in Max Lüscher „Das Harmoniegesetz in uns“ (Ullstein Verlag, Berlin, 2009, Seite 250 bis 263)

Erläuterung der Wissenschaft der Emotionen

Emotionales Erleben vollzieht sich innerhalb von drei Dimensionen (I, II, III). Jede Dimension besteht aus folgenden zwei, polaren Kategorien:

- | | | |
|-----|---|---|
| I | Was wahrgenommen, aufgenommen wird,
Was getan oder bewirkt wird, | ist kategorial rezeptiv .
ist kategorial direktiv . |
| II | Was ruhig ist und stabil bleibt,
Was sich ändert und wechselt, | ist kategorial konstant .
ist kategorial variabel . |
| III | Was sich verbindet und sich einordnet,
Was sich differenziert und sich trennt, | ist kategorial integrativ .
ist kategorial separativ . |

Die Bedeutung der vier Grund-Strukturen

Die Kombination einer Kategorie der I. Dimension mit einer Kategorie der II. und der III. Dimension ergibt, ausser der anderen Möglichkeiten, vier gegensätzliche Grund-Strukturen. Zu diesen vier Grund-Strukturen wurden vier Farben ausgewählt, die dem Erleben dieser Struktur genau entsprechen.

Struktur 1 rezeptiv und konstant und integrativ entspricht den Begriffen:
Sedation, Ruhe, Entspannen, verweilen, sich hingeben.

Der Struktur 1 entspricht die Lüscher-Test Farbe: Dunkelblau \Leftrightarrow Sedation

Struktur 2 direktiv und konstant und separativ entspricht den Begriffen:
Kontraktion, Anspannung, sich anstrengen, sich behaupten, sich zwingen.

Der Struktur 2 entspricht die Lüscher-Test Farbe: Blaugrün \Leftrightarrow Kontraktion

Struktur 3 direktiv und variabel und integrativ entspricht den Begriffen:
Stimulation, Erregung, Aktivität, erobern, vereinnahmen, lustvoll.

Der Struktur 3 entspricht die Lüscher-Test Farbe: Orangerot \Leftrightarrow Stimulation

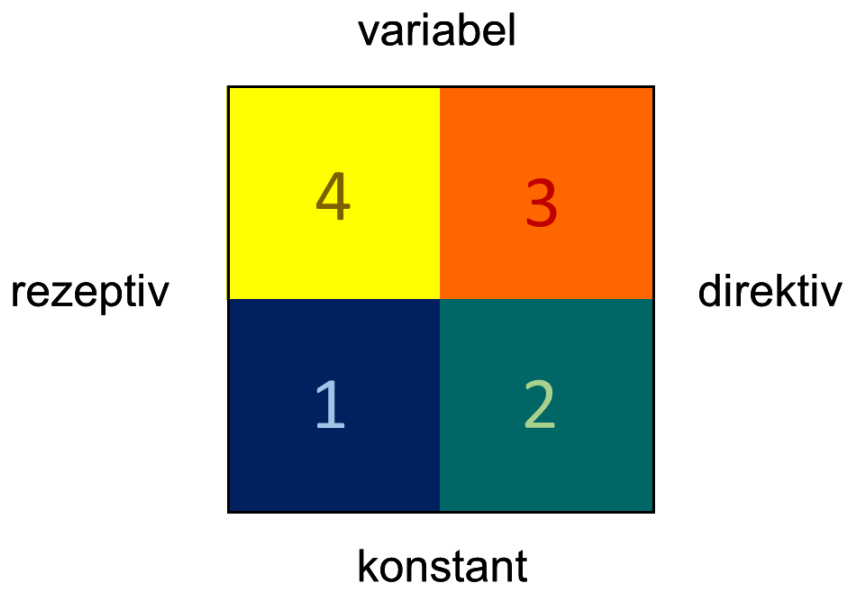
Struktur 4 rezeptiv und variabel und separativ entspricht den Begriffen:
Dilatation, ausweiten, auflösen, sich loslösen, sich befreien.

Der Struktur 4 entspricht die Lüscher-Test Farbe: Hellgelb \Leftrightarrow Dilatation

Gegensätze sind:

1 Sedation, Ruhe, verweilen	Lüscher-Farbe: 1 Dunkelblau
3 Stimulation Erregung, Aktivität	Lüscher-Farbe: 3 Orangerot
2 Kontraktion Anspannung, sich anstrengen	Lüscher-Farbe: 2 Blaugrün
4 Dilatation Auf-Lösung, sich befreien	Lüscher-Farbe: 4 Hellgelb

Graphik der vier Grund-Strukturen 1, 2, 3, 4 mit den entsprechenden Lüscher-Farben:

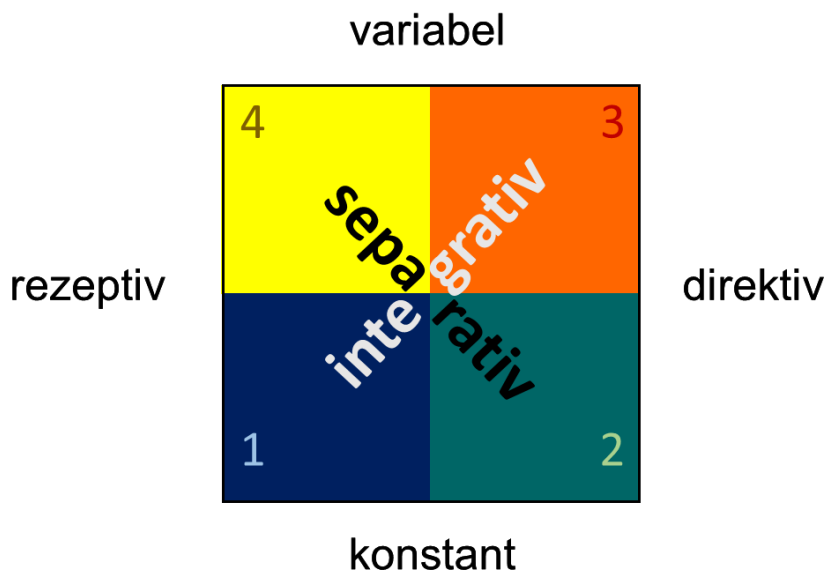


Die drei III Dimensionen sind :

I horizontal: **rezeptiv** und **direktiv**

II vertikal: **konstant** und **variabel**

III diagonal: **integrativ** und **separativ**



Die Anwendung der Kategorien

Die Kategorien der Emotionalität sind auf alles anwendbar, was wahrgenommen und erlebt werden kann, z. B. als sehen, hören, riechen, tasten, sich bewegen etc. und auf alles, was als Vorstellung erlebt werden kann, z.B. emotional motivierte Meinungen, Ideologien etc.

Das Wenigste dessen, was man wahrnimmt wird auch bewusst und als Gefühl erlebt. Hingegen bewusst und als Gefühl erlebt wird z.B. ein freundlicher Blick, ein auffälliger Geruch, der Genuss von Lust, eine Berührung, der Schmerz, eine gefährliche Situation usw.

Alles, was erlebt werden kann, das kann kategorial bestimmt werden.

Um sich zu üben die emotionalen Kategorien zu verstehen und anzuwenden, kann man versuchen, irgendein Gefühl kategorial zu definieren.

Zum Beispiel, welche Kategorien hat „Trotz“?

Ist Trotz rezeptiv oder direktiv? Er ist sicher direktiv. Ist Trotz konstant oder variabel? Im Zustand des Trotzes ist er konstant. Ist Trotz integrativ oder separativ? Trotz ist sicher separativ. Trotz ist also direktiv, konstant und separativ. Das entspricht der Struktur 2. Im Lüscher Test ist 2 dem Quadrat, der Farbe Schwarz mit Grün 2 und der gehäuften Wahl der Farben 2 zugeordnet.

Welche Kategorien hat sexuelles Begehren?

Ist es direktiv oder rezeptiv? Es ist direktiv. Ist es konstant oder variabel? Es ist vielartig, variabel. Ist es integrativ oder separativ? Es ist integrativ „vereinnahmend“. Sexuelles Begehren entspricht der Struktur 3 und der Farbe Orangerot und im Test den Farben 3 in den Variationen von Rot und von Gelb.

Wie erlebt man einen körperlichen oder psychischen Schmerz? Ist Schmerz direktiv oder rezeptiv? Er ist rezeptiv. Ist er variabel oder konstant? Während des Schmerzes ist er konstant. Verhält man sich zum Schmerz integrativ oder separativ? Separativ, denn man will ihn loswerden. Schmerz ist rezeptiv, konstant, separativ. Er ist -3, im Gegensatz zum sexuellen Begehren als +3. -3 bedeutet quälend, ermüdend, lustlos.

Wie wird die Farbe Dunkelblau 1 erlebt? Als rezeptiv oder direktiv? Sie ist ruhig und „tief“ also rezeptiv. Ist sie konstant oder variabel? Sie ist ruhig, also konstant. Ist sie integrativ oder separativ? Man kann sich ihr hingeben, sich in sie vertiefen. Sie wirkt also integrativ. Die Kategorien rezeptiv, konstant, integrativ und damit die Farbe Dunkelblau bedeuten: Sedation, Ruhe, Entspannung, verweilen, sich hingeben.

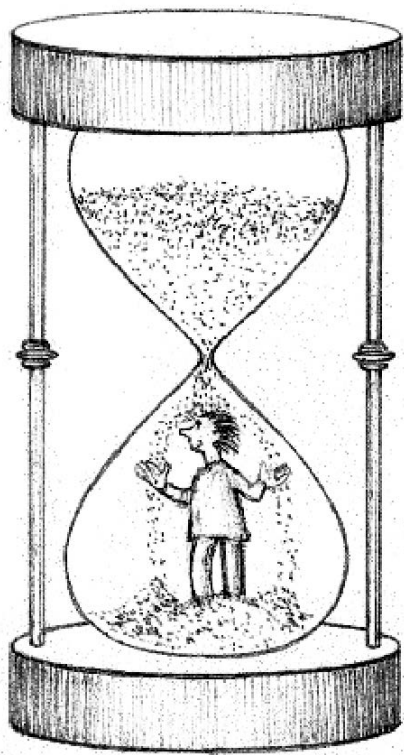
Alles, was erlebt werden kann, das kann kategorial bestimmt werden. Sieht man ein Gesicht so fragt man sich: Ist der Ausdruck rezeptiv oder direktiv? Ist er konstant, ruhig oder variabel? Ist er integrativ, wohlwollend oder separativ distanziert, abweisend? Meist sind nur zwei Kategorien klar zu erkennen, z. B. der Gesichtsausdruck ist direktiv und separativ. Das entspricht der Struktur und Farbwahl von +2 und von -1. Das bedeutet streng und unzufrieden. Solche Menschen sind eigenwillig und abweisend. Sie verhalten sich oft selbstherrlich und überheblich oder sind auch arrogant.

Durch die vier, genau bestimmten Lüscher-Grundfarben, werden die vier Grund-Strukturen anschaulich und erlebbar. Mit dem Lüscher-Color Test kann der emotionale Zustand erfasst werden. Der Test besteht aus 8 einzelnen Tests: Ein Test mit Grau-Tönen, ein Test mit 8 Farben, ein Test mit 7 Formen, ein Test mit vier Grundfarben, ein Test mit vier Variationen von Blau, ein Test mit vier Variationen von Grün, ein Test mit vier Variationen von Rot, ein Test mit vier Variationen von Gelb. Aus den zahlreichen Wahlen der Farben kann die hochdifferenzierte Emotionalität des Wählenden anschaulich erlebt und verstanden werden. Sie dient zur Beurteilung, zur „Diagnose“ und diese zeigt das Ziel einer, falls erwünschten, Therapie.

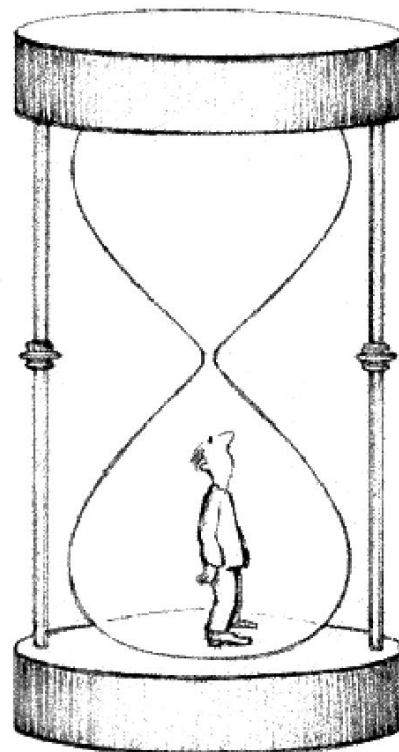
In der Anleitung zum Lüscher-Test ist die emotionale Bedeutung jeder Test-Farbe und jeder Form beschrieben.

Man sollte alle Kategorien beim Test die Farben und Formen selbst erleben. Ausserdem können alle Kombinationen in der Anleitung zum Test und auf dem beigelegten dem Lüscher-Würfel abgelesen werden.

Siehe www.luscher-color.com



ZEIT GENIESSEN



ZEITLOS

Zeit besitzt jeder.

Darüber *verfügen* tun nur Wenige.

Max Lüscher

Diagnostic markers of the Lüscher test in gambling disorders

Federica Zurlo[°]; Alessandro Vegliach^{}; Nevio Del Longo^{*}*

[°]Ser.D. - Public Health Service Ferrara; ^{}Lüscher Institute - CISSPAT, Padova*

Introduction

In the Diagnostic and Statistical Manual for Mental Disorders (DSM-5), gambling disorder (GD) is included in the section that contains pathological addictions. This confirms that addictions can also be caused by behaviors. The GD can lead, as well as dependencies from psychotropic substances, to serious bio-psycho-social consequences.

There is currently a wide range of ways to legally gamble. In fact, online multiple possibilities have been added to the many concrete possibilities to gamble. Gambling has found a favorable humus in the social and economic crisis that has hit occidental society in recent decades. Thus, epidemiological underscore that GD are increasing, especially among vulnerable parts of society, such as the elderly.

In Italy, since 2016, the GD have been included among the diseases that the National Health Service has to deal with. The specific health services that treat people with addictions have articulated projects dedicated to the GD.

In this research, carried out at the Ferrara Addiction Service, the Lüscher test was added to other assessment tests administered to people asking for help with their gambling. This group of gamblers (experimental group) was compared with a similar group of people without GD (control group).

The experimental hypothesis was divided into three points:

1. Confirm the data in the literature that indicate, in pathological players, the compensatory choice of red (3) in the table of 8 colors.
2. Verify if the dissonance aspects between internal state and behaviors, often recorded in pathological players, are seen in the Lüscher test through a greater number of masks than the control group.

3. Verify, if point 2 is confirmed, the quality of masks and if they are compatible with the types of players present in the literature.

Materials and Methods

The following tests were administered to an experimental group of 37 people who contacted the Ferrara Addiction Service for a GD problem:

1. South Oaks Gambling Scale (SOGS);
2. Diagnostic questionnaire for game related problems according to DSM IV ° Tr;
3. Minnesota Multiphasic Personality Inventory 2 (MMPI-2);
4. Lüscher test.

After evaluation, all subjects received the diagnosis of GD attested by the results of the first two battery tests indicated, and confirmed by the subsequent clinical interview. None of them complained of disturbances in color perception.

The same tests were administered to the control group, matched by number, sex and age, to the experimental group. All were negative on the tests for gambling and none had disturbances in the perception of colors.

The data of the two groups were compared with the exact two-tailed Fischer F test, setting a significance threshold α for values less than or equal to 0.05.

Results

Statistical analysis gave the following results: the group of gamblers has a significantly higher number of subjects who choose red as combinatorial color (see figure 1), compared to the control group ($\alpha = 0,035$).

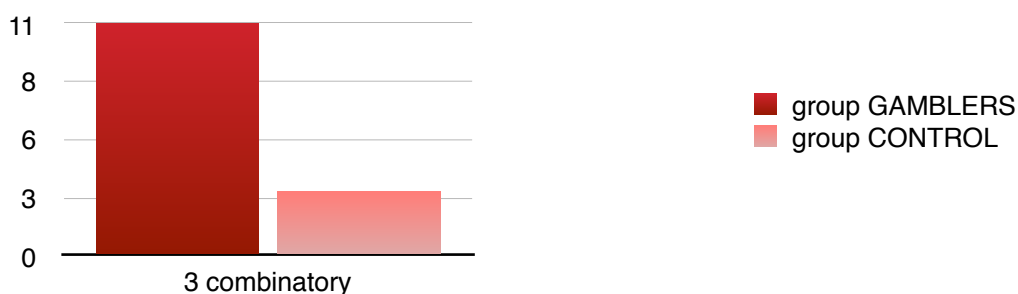


Figure 1: Red (3) as a combinatorial color is mostly chosen by the DGA group (11 vs 3).

Among all the subjects who choose red as combinatorial color, in the group of gamblers the number of people who also choose red in the first three positions of the series of 8 colors (see Fig. 2) is significantly greater than in the control group ($\alpha = 0,043$).

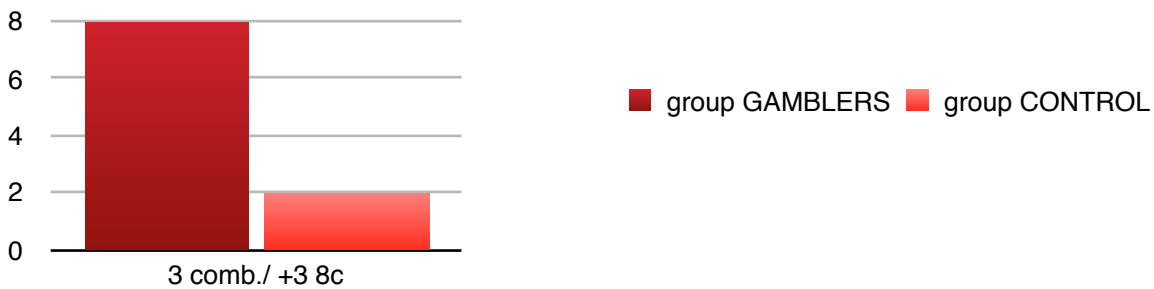


Fig. 2: The DGA group underscores more subjects who insert red (3) in the first three places of the second series of the 8 colors and choose, at the same time, red (3) as a combinatorial color

The total number of masks present in the group of pathological gamblers is significantly greater (see Fig. 3) than those present in the control group ($\alpha=0.001$).

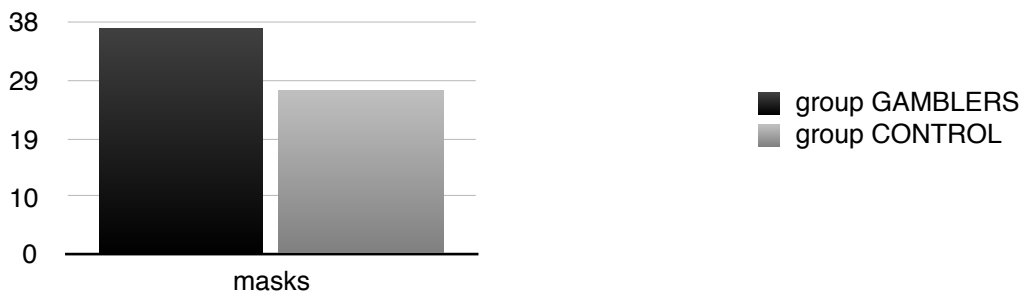


Fig. 3: The group of gamblers has more masks overall than the control group

In the experimental group (see fig. 4), the masks statistically more present than the control group are +5 ($\alpha = 0.046$) and -0 ($\alpha = 0.02$).

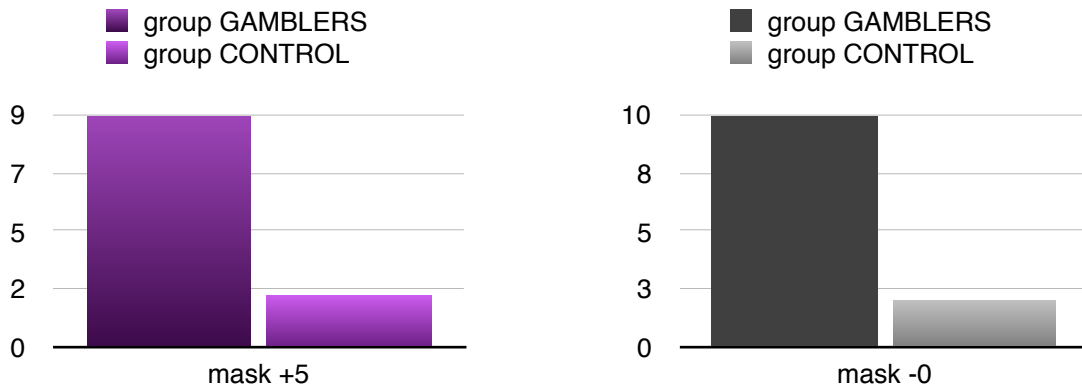


Fig. 4: In the gamblers group there are more +5 masks (9 vs 2) and -0 masks (10 vs 2) than in the control group.

The MMPI2 protocols of the gamblers with mask +5 have higher values in the Mania scale (mean value of T-C scores = 57) than in D-depression (mean value of T-C scores = 54.36), while the players with the -0 mask have higher values in the D-depression scale (mean value of T-C scores = 64) than in Mania (mean value of T-C scores = 50.11) (See fig. 5).

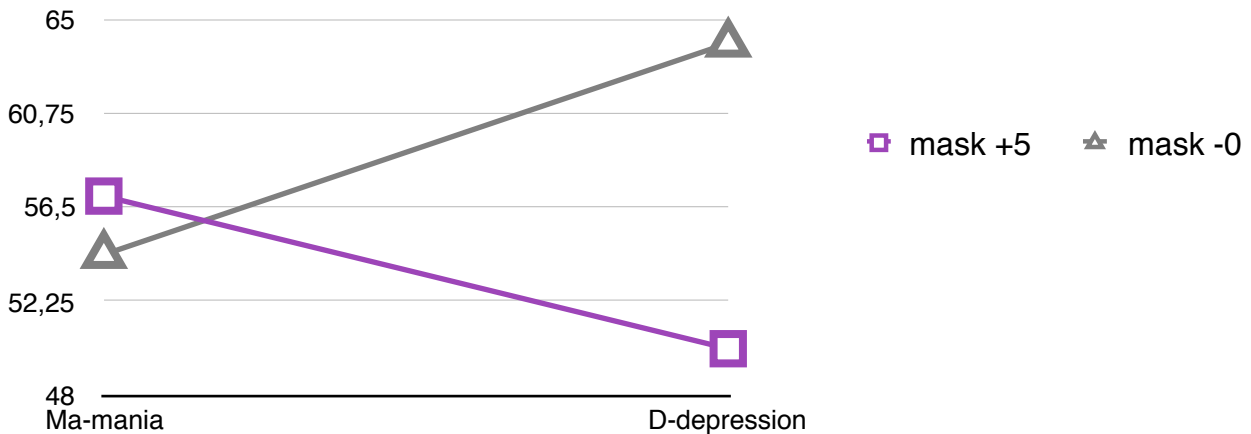


Fig.5: Pathological gamblers with the +5 mask in the Lüscher test have a maniacal thymic axis in the MMPI-2. Pathological players with a -0 mask in the Lüscher test have a depressive thymic axis in the MMPI-2.

Discussion

The results can be interpreted as follows:

The greater choice of red (3) as the combinatorial color by pathological gamblers indicates that their desire is action, intense and exciting experiences. These are seen as effective in releasing a strong internal tension, if we combine the significant

presence, always in the group of gamblers, of red (3) in the first three positions of the 8-color series: this shows how pathological players are driven by impulsiveness, from action as an end in itself. This compensates for a strong internal tension generated by self-dissatisfaction.

The greater presence of masks in the experimental group compared to the control group confirms the break between the psychic state and the behavior of the gamblers. In the Lüscher test the masks show the behavioral modalities used by the subject to hide internal conflicts. This break between behavior and internal state is a feature that is found in many patients suffering from gambling addiction.

In the sample of gamblers there were mainly two masks:

- Mask +5 (purple refused in the table of 8 colors and chosen in the table of forms): this mask indicates lack of spontaneity, strong control of one's own emotions. Propensity to manipulate and lie and a marked preference for strong stimulations and experiences that unlock the inner state of an affectivity.
- Mask -0 (gray chosen in the table of 8 colors and rejected in the table of forms): expresses an inner state of deep suffering, a depressive state characterized by anger and a sense of emptiness. These subjects also seek strong and continuous incentive, but, in this case, to soothe an internal state of dissatisfaction and strong tension. They use the game as if it were a "medicine" suitable to lift them from this heavy and incessant weight.

A concordance emerges between the presence of these two masks and the scales that outline the mood in the MMPI-2 profiles:

- The MMPI-2 protocols of gamblers with a +5 Mask have a mood oriented towards mania (values on the Ma scale greater than those on the D scale).
- The protocols of gamblers with a -0 mask have a mood oriented towards depression (values on the D scale greater than those on the Ma scale).

These two subgroups of pathological gamblers highlight types of players already described in the literature by:

- Blaszczynsky, 2000: "impulsive / antisocial gamblers" and "pathological / emotionally vulnerable gamblers"
- Guerreschi, 2000: "action gamblers" and "escape gamblers"
- Whelan, 2010: "active gamblers" and "passive gamblers"

The works of these three authors confirm the two types of gamblers highlighted by the masks +5 and -0 and their respective profiles on the MMPI-2:

- A category of gamblers who show strong impulsiveness, an aptitude for risk and barely ethical acts and behaviors such as lying; this category is similar to players with the +5 mask, characterized by compulsive and manipulative aspects.
- A category of highly vulnerable gamblers, who seek in gambling an escape from an internal state of discomfort characterized by high levels of anxiety and depression. This second category also has the same characteristics highlighted by the mask -0 of the Lüscher Test.

Conclusions

It is confirmed, in accordance with the Lüscher diagnostic and with the references in literature, that red (3) is a stimulus to which the pathological player is particularly reactive. In the GD, red assumes a compensatory value which is often reinforced by the choice of the same color also as a combinatorial color. This result proves the compulsive component that imprisons the gamblers: distressing thoughts are denied thanks to acting out.

The split between the internal state and the behavior of the GD is also confirmed. In fact, the gamblers present a greater overall number of color-shape masks which confirm what was said previously.

Finally, the Lüscher color test proved to be useful in recommending indications for treatment, confirming the two main types of players already indicated in the literature: that of manic GD and that of depressive GD. The firsts have the +5 mask while the others have the -0 mask. Greater value to this datum comes from the concordance of the diagnostic indicators of MMPSI-2 test, which confirms the maniacal traits in subjects with mask +5 and depressive traits in subjects with mask -0. Therefore, if in the initial evaluation phase of a suspected GD we detect the presence of a +5 mask, we can orient the treatment on the containing side, while if we detect the presence of a -0 mask we can orient the treatment on the supportive side.

Bibliography

- American Psychiatric Association. *Manuale diagnostico e statistico dei disturbi mentali. Quinta edizione*. Milano, Raffaello Cortina; 2014
- Blaszczynski A. et al. *A pathway model of problem and pathological gambling*. *Addiction*, 2002; 489-499
- Croce M., Zerbetto R. *Il gioco & l'azzardo*. Milano, Franco Angeli; 2001
- Del Longo N. *Il test dei colori di Lüscher*. Milano, Franco Angeli; 2013

- Del Longo N., Vegliach A. *Aspectos psicodinàmicos de los jugadores compulsivos a traves del test de Lüscher*. Revista de Salud Mental, Santiago del Chile; 2010
- Gabbard G. *Introduzione alla psicoterapia psicodinamica*. Milano, Raffaello Cortina; 2010
- Guerreschi C. *Giocati dal gioco*. Alba, san Paolo ed.; 2000
- Lüscher M. *Farb Form test*. Luzern, Color Test Verlag AG; 1989
- Lüscher M. *Il test dei colori*. Luzern. Roma, Astrolabio ed.; 1976
- Lüscher M., Del Longo N. *Le cause delle emozioni e la formazione delle angosce nella Diagnostica Lüscher*. Psyche Nuova 2011; 29-33
- Picciulin M., Bertogna C. *L'azzardo del gioco*. La Meridiana ed. 2014
- Vegliach A. *Gioco d'azzardo patologico: nuova patologia o sistemico effetto collaterale?* Psyche Nuova 2014. 178-182
- Vegliach A. et al. *Il test di Lüscher in un campione di giocatori patologici*. Rivista Italiana di Psichiatria, 2008; 300-307
- Whelan et al. *Gambling. Gioco d'azzardo problematico e patologico*. Firenze, Giunti ed. 2010
- Zuckerman et al. *Personality and risk taking: common bisocial factors*. Journal of Personality; 2000. 999-1028

LÜSCHER DIAGNOSTICS TO BETTER UNDERSTAND PAEDOPHILIA

Dott. Del Longo Nevio – Direttore Istituto Italiano “Max Lüscher” (Padova)

The first thing to be defined is that the Lüscher Diagnostic does not show defined profiles of paedophilia, but rather important psychological characteristics that can help us to better understand it. and inner predispositions that could favour paedophilic behaviour. We know how difficult it is to find paedophile protocols because they are often confined and inaccessible in penal homes or are unaware of their difficulties.

Recently we have had five protocols from Santiago de Chile (L. Traverso, 2013) in addition to four protocols belonging to Dr. Ambrosetti, for a total of 9 protocols that are not many for a statistically relevant research, but that can better help us to define the paedophilic personality.

Here are the characteristics photographed by the analysis of the nine available protocols.

Grey table: the colour chosen in a relevant way and present in all the protocols among the preferences is white, which indicates a state of inner tension and the desire to discharge them immediately; this underlines a certain dependence on drives and a slight state of infantilism, together with inner instability and a low tolerance to frustrations.

8-colour table results: the most important indicators highlighted in the 8-colour table were:

- a) grey or black in the combinatory colour: putting distance, masking, need to keep everyone at bay, need to protect oneself emotionally, distancing and difficulty in introspection;
- b) the presence of the "infantile triad" given by blue, violet and yellow (1 5 4) or derived pairs such as blue and violet (1 5); blue and yellow (1 4); violet and yellow (5 4) indicating sensitivity and delicacy of mind. In many protocols, however, these characteristics were marked by the damping effect of certain colours such as grey, black or brown, which further accentuated these characteristics, leading them towards immaturity, infantilism, suggestibility, psychological dependence, identification, up to puerility and seductive aspects (regressed paedophiles), when purple was present in the first position.
- c) Often there was a rejection of brown, understood as a frustration of bodily needs and in some cases this rejection was seen to be associated with green (-6 -2), thus showing the presence of difficulties in bodily identity, a sort of "bodily wound". It may be an indication of blocked psychosexual development (fixated paedophiles);
- d) In the table of forms, the preferred form is often violet (n.5), in coherence with the preferred colour violet: sensitivity, delicacy, romanticism, aesthetic eroticism, tendency to let oneself be charmed, need to seduce and manipulate, display of sweetness and identification, "hysterical" and infantile aspects, dependence;
- e) In the table of the 4 Fundamental Colours (4CF) and in the line of variation of blue, as well as in the line of green, we find infantile indicators that express psychological dependence, fear of losing

the object of love, emotional insecurity, infantilism, emotional and sexual immaturity, passivity, melancholy;

f) Still in the green row, we find the rejected green in addition to the preferred blue: low self-esteem, insecurity, anxiety in exposure and definition, fear of growing, psychological dependence, anaclitic, fusional aspects, narcissism, opportunism, suggestibility, immaturity, fear of being invaded and need to "conquer" the other to protect oneself;

g) In the red row, we find red in first position without the controlling presence of green. Therefore it is possible to find impulsiveness, easiness towards acting out and low tolerance to frustration: the Ego is not able to regulate the flow of energy and drives by directing them towards more mature goals, immediacy of action, primary functioning, infantilism, instability, anxiety and tantrums at the same time;

h) frustration column or third green column: insecurity, low constancy, difficulty in setting limits, difficulty in managing drives and low tolerance to frustration, possible opportunistic and seductive traits, childish suggestibility;

i) further indicators appeared in the 8-colour table but in an occasional and not repeated way: the brown and blue "traumatic" couple (6 1) indicating traumatic events suffered, desire for protection and refuge, regression in corporeity, psycho-affective immaturity.

From the multiple indicators that appeared on the basis of only 9 protocols, one could define the paedophile as a person who does not feel up to the mark, who is insecure, anxious, who acts trying to fascinate, seduce and manipulate in an opportunistic way. On the basis of the indications of the Lüscher test, it is possible to derive not only deep diagnostic and dynamic aspects, but also useful therapeutic indications.

BIBLIOGRAFIA

Ambrosetti A., *Test di Lüscher e pedofilia: possibilità di lettura attraverso alcuni protocolli*, in M.Lüscher, *Saggi sulla Diagnostica Lüscher e altri contributi (1971 – 2014)*, Ed. Cleup, Padova, 2014;

Ambrosetti A., Del Longo N., *La pedofilia, parte seconda*, *Pelviperineologia, Riv. Italiana di Colon-Proctologia*, vol. 38, n.4, Dicembre 2019.

Del Longo N., *Il Test dei colori di Lüscher. Manuale di diagnostica per l'età evolutiva*, Franco Angeli Ed., Milano, 2011;

Del Longo N., *Il Test dei colori di Lüscher. Manuale di diagnostica per l'età adulta*, Franco Angeli Ed., Milano, 2013;

Lüscher M., *Colore e forma nell'indagine psicologica*, Piovani Ed, Abano Terme, 1983;

Lüscher M., *Tavole cromatiche*, Color-Verlag, Basel;

Lüscher M., *Saggi sulla Diagnostica Lüscher e altri contributi (1971 – 2014)*, Ed. Cleup, Padova, 2014.